

Legenden von Leidenschaft

Lohnen **AFFÄREN** überhaupt, fragt sich Katharina von der Leyen. Und stellt fest, dass die Bilanz für Männer und Frauen sehr unterschiedlich ausfällt

Wenn Leute sich langweilen, kommen sie häufig auf die Idee, sich statt eines Hobbys eine Affäre zuzulegen. In der Theorie sind Affären eine super Sache. Ein bisschen Adrenalin ist gut für die Nerven, ein bisschen beiläufiger Sex ohne ernste Konsequenzen und ein bisschen Kitzel im Bauch zur Abwechslung haben noch keinem geschadet.

In der Praxis gestalten sich Affären allerdings deutlich komplizierter. Wie schwer es ist, eine Affäre zu organisieren, macht sich vorher niemand klar. Die Ausreden, die Lügen, die heimlichen Telefonate zwischendurch, also: Man kommt ja zu gar nichts mehr.

Das Schwierige an Affären ist aber vor allem, dass Männer und Frauen damit völlig unterschiedlich umgehen.

Frauen haben Affären, wenn sie ihre bestehende Beziehung testen wollen oder ihren Marktwert. Oder weil sie trotz besseren Wissens Affären als Partnerschaftsbeschaffungsmaßnahme betrachten und hoffen, dass er zu ihren Gunsten seine Frau verlässt. Schließlich kann seine Beziehung ja nicht viel wert sein, wenn er fremdschläft.

Männer dagegen haben Affären aus ganz banalen Gründen: Weil „sie war eben da und du nicht“ oder weil sie „halt mitgegangen ist“ oder sie sich „eben ein bisschen verliebt“ haben.

Eine Frau in einer Bindung, die nebenbei eine Affäre hat, fühlt sich die ganze Zeit schuldig. Das liegt daran, dass es auch Frauen waren, die all die moralischen Codes erfunden haben, wer sich wann schlecht fühlen soll. Frauen beherrschen das aus dem Effeff. Der durchschnittliche männliche Affären-Haber dagegen fühlt sich auf Dauer eher nicht schuldig. Höchstens so lange, bis ihm genügend Gründe eingefallen sind, weshalb ihn seine Frau eigentlich in diese Situation gedrängt hat: Sex mit ihr ist zu selten oder langweilig, sie ist eine nörgelnde Zicke, sie sind nur noch der Kinder wegen zusammen – irgendetwas wird ihm schon einfallen. Trotzdem will er sie keinesfalls missen. Er findet seine Frau nämlich meistens eigentlich ganz prima. Nur manchmal fällt ihm einfach gerade nicht ein, dass er eine hat.

Statt schlechtem Gewissen wird der Mann seine Energien lieber darauf konzentrieren, wie er seine Affären geheimhalten



kann. Ich hatte mal eine Unterhaltung mit einem Mann, der eine Affäre mit mir eingehen wollte. Ich erklärte, dass ich dafür völlig ungeeignet sei, weil ich Heimlichtuerei hasse und es lästig finde, ihn nicht um Hilfe bitten zu können, wenn ein Mörder in meiner Küche steht, er aber gemütlich bei seiner Frau im Bett liegt. Außerdem kämen Affären immer heraus und würden fürchterlichen Ärger mit sich bringen. „Aber nein!“, rief er leidenschaftlich aus, „ich hatte sechs Jahre lang eine Affäre, ohne dass meine Frau etwas

gemerkt hat!“ Offenbar glaubte er wirklich, nach diesem überzeugenden Argument würde ich besinnungslos vor Lust in seine Arme sinken.

Tatsächlich ist es leicht, sich in einen Mann zu verlieben, der eine Affäre will: Er ist unglaublich romantisch, spricht schnell und dauernd von seiner tiefen Liebe und entwirft verlockende Szenarien vom gemeinsamen Leben. Selbst für die abgeklärteste Frau ist es schwer, sich nicht überwältigen zu lassen. Eine Intensität, die ein gewöhnlicher Single-Mann nie zulassen würde. Ein Mann, der woanders eine Beziehung geparkt hat, kann sich das leisten: Er ist in Sicherheit. Die andere Frau ist sein Luftschießkeller. In der Affäre kann er verspielt, romantisch und sagenhaft offen und verletzlich sein, weil zu Hause ja eine Frau wartet, die er anpfeifen kann, wenn das blaue Hemd noch nicht gebügelt ist.

Von dem unglaublichen Ärger, wenn alles herauskommt, wollen wir gar nicht erst reden. Und es kommt immer heraus, vor allem, wenn es lange läuft, weil man zu sicher wird und deshalb schlampig mit seinem Handy. Schlimmer noch, wenn der Mann doch seine andere Beziehung verlässt: Vorbei ist es mit dem leidenschaftlichen Worthelden, vorbei mit Blumen, den geflüsterten Schwüren, den zauberhaften SMS. Man kennt diesen verunsicherten, nervösen Mann kaum wieder. Er ruft einen nun andauernd an, weil er fürchtet, vielleicht einen schrecklichen Fehler gemacht zu haben, will wissen, ob man ihn immer noch so liebt wie vor zwei Stunden.

Andererseits – wenn Sie gerade nichts Besseres vorhaben und etwas Adrenalin gut gebrauchen können, ist eine Affäre auf jeden Fall amüsanter als ein Ikebana-Kurs. 